

pen weltweit experimentell nachgewiesen. Diese Entdeckung wird derzeit in vielen Laboren genutzt, um Pulse mit wenigen Zyklen zu manipulieren, beispielsweise für die Erzeugung von Oberwellen hoher Ordnung in der Attosekundenphysik.

Als hervorragender Redner wird er zu vielen internationalen Konferenzen weltweit eingeladen. Als Leiter und auch Forscher in Programmen, die von der Europäischen Union gefördert werden, hat er das deutsch-französische Projekt „Teramobile“, eine mobile Bodenstation zur Herstellung von Laserfilamenten in der Atmosphäre und zur Messung von Umweltparametern, theoretisch unterstützt.

Seit Jahren hat Luc Bergé enge wissenschaftliche Kontakte nach

Deutschland und arbeitet unter anderem mit Roland Sauerbrey (HZDR), Ludger Wöste (FU Berlin), Falk Lederer und Ulf Peschel (beide U Jena) zusammen sowie mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Max-Born-Institut Berlin, am Weierstraß-Institut in Berlin und am Max-Planck-Institut in Garching.

Luc Bergé studierte Physik an der Paris-Sud University in Orsay, Frankreich, wo er 1989 mit einer theoretischen Arbeit zur Plasmaphysik promoviert wurde. 1997 veröffentlichte er seine Habilitation zum Thema „Wave collapse in Physics: Principles and applications to light and plasma waves.“ Von 2002 bis 2007 leitete er die CEA-DAM Nonlinear Physics Group, von 2008 bis 2011 war er Abteilungsleiter

beim CEA-DIF Department for Theoretical and Applied Physics. Seit 2011 leitet er das CEA-DAM Laboratory of Radiation-Matter Interaction.

Der 1986 erstmals vergebene Gentner-Kastler-Preis wird gemeinsam von der DPG und der Société Française de Physique verliehen. Er erinnert an zwei herausragende Physiker, den Deutschen Wolfgang Gentner und den Franzosen Alfred Kastler, und wird für besonders wertvolle wissenschaftliche Beiträge zur Physik im jährlichen Wechsel an einen deutschen bzw. französischen Physiker vergeben. Der Preis besteht aus einer silbernen Medaille mit den Porträts von Gentner und Kastler, einer Urkunde und einem Geldbetrag.

■ Gut vernetzt im Osten

Im Juni fand in Dresden das Vernetzungstreffen Ost der jungen DPG statt.

Vom 15. bis 17. Juni war ganz schön was los in Dresden: Neben der Langen Nacht der Wissenschaft wurde ein Wochenende lang die Bunte Republik Neustadt gefeiert. Zudem war – unser persönlicher Höhepunkt – das jDPG-Vernetzungstreffen Ost zu Gast in Dresden.

Beim Workshop „Highlights der Regionalgruppen“ lernten sich die jungen DPGler aus Dresden, Leipzig, Halle, Berlin, Jena, Göttingen und Greifswald zunächst kennen und tauschten sich über Formate aus. Anschließend konnten sie die Dresdner Forschungswelt bei der Langen Nacht der Wissenschaft erkunden und teilweise selbst erforschen. Darüber hinaus gab es ein Rollenspiel zu Konfliktsituationen im Ehrenamt, eine reflexiv gestaltete Anleitung zur Regionalgruppenleitung und eine Diskussion über die wichtigsten Aspekte einer Promotion.

Die Dresdner Regionalgruppe stellte ihren Gästen die Ausstellung „Chaos und Fraktale“ vor und plauderte aus dem Nähkästchen, was bei der Organisation einer solchen Ausstellung alles zu beachten ist.



M. Dahlkemper

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde beim Vernetzungstreffen Ost ein buntes Programm geboten.

Ein Besuch bei der Firma Novaled zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wo die Grundbestandteile organischer Elektronik erforscht und produziert werden. Bei einem Treffen mit dem Netzwerk Teilchenwelt wurde über Kooperationsmöglichkeiten diskutiert.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Interesse und die gute Atmosphäre sowie bei

den Organisatoren, allen voran Monique Honsa, den Mitgliedern der Regionalgruppe Dresden, dem jDPG-Bundesvorstand und der DPG-Geschäftsstelle für die kräftige Unterstützung. Wir freuen uns auf weitere optimal organisierte jDPG-Wochenenden.

**Martin Wengenmayr und
Monique Honsa**

■ Gut vernetzt im Westen

Im Juni fand in Wiesbaden das Vernetzungstreffen West der jungen DPG statt.

Alle Jahre wieder treffen sich engagierte jDPG-Mitglieder auf den Vernetzungstreffen, um sich über ihr Engagement in der jungen DPG auszutauschen und die Zukunft zu gestalten. Das Vernetzungstreffen West fand dieses Mal vom 1. bis 3. Juni in Wiesbaden statt. Schon von der ersten Stunde an war die Stimmung unter allen Teilnehmenden hervorragend. Beim anfänglichen Frisbee spielen bildeten sich erste Bekanntschaften, und ganz nebenbei erfuhren alle etwas über die jDPG und ihre vielfältigen Veranstaltungen.

Der nächste Tag startete mit einem Workshop über das Magazin „Detektor“. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden Konzepte für die Finanzierung und Bewerbung des Projekts. Wichtig für jedes Projekt ist eine gute Kommunikation, die Thema des nachfolgenden Workshops war. Wie wird innerhalb der Regionalgruppen gearbeitet? Welche Außenwirkung haben unsere Regionalgruppen? Worauf müssen wir bei der Öffentlichkeitsarbeit achten? „Kommunikation“ entwickelte sich zu einem Schlüsselwort, das während des Vernetzungstreffens zu einem stetigen Begleiter und Problemlöser wurde. In jedem Gespräch und im Workshop zu den Herausforderungen in unseren Regionalgruppen wurde klar, dass unser Engagement maßgeblich von der Kommunikation – intern wie extern – abhängt.



In Wiesbaden lernen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Vernetzungstreffen West kennen und tauschten sich intensiv aus.

Der letzte Tag begann mit einem Schreibworkshop über die Kommunikation von Wissenschaft. „Einfach, kurz, strukturiert und lebendig“ muss ein wissenschaftlicher Artikel sein, so das Fazit. Dieser

großartige Einstieg in die Welt der Wissenschaftskommunikation, den Gerhard Samulat aus der DPG-Geschäftsstelle bot, wurde in den Kaffeepausen rege vertieft.

Beim letzten Workshop zum Thema „Peer Coaching“ galt es, Lösungsansätze für Probleme der Regionalgruppenarbeit zu finden. Damit ging ein sehr entspanntes und ergebnisreiches Vernetzungstreffen zu Ende mit vielen Anregungen und neuen Freundschaften.

Felix Klein

■ Physik auf Ungarisch

In Debrecen traf sich die junge DPG mit der ungarischen Physikstudierendenvereinigung Mafihe.

„Science bridges cultures“ – dieses Motto des „March for Science“ beschreibt eine der schönsten Eigenschaften der Physik: den Austausch und die Vernetzung über Landesgrenzen hinweg. Während des Austauschs der jDPG mit der ungarischen Physikstudierendenvereinigung Mafihe vom 28. Juni bis 1. Juli in Debrecen wurde dieses Motto gelebt. Beginnend mit dem Kennlern- und Spieleabend gab es am ersten Tag viele Gelegenheiten, etwas Ungarisch zu lernen. Auch wenn am Ende nur wenige Wörter hängengeblieben sind, fühlten wir uns bestens gerüstet für das Treffen.

Wer Debrecen besucht, muss sich die Universität anschauen, die mehr einem Schloss ähnelt. Den Campus und den imposanten Innenhof bestaunten wir bei strahlender Sonne. Ein Highlight war der Besuch des Instituts für Kernforschung mit der Vorstellung der verschiedenen Teilchenbeschleuniger, die teils aus den Anfängen der Beschleunigerphysik stammen. Den Besuch schlossen wir mit einigen Stickstoffexperimenten ab und ließen den Abend gemeinsam mit unseren ungarischen Kommilitonen unter sternklarem Himmel ausklingen.

Die nächste Exkursion führte uns zum Observatorium in Piskéstető, wo uns große Teleskope zur Beobachtung kleiner Planeten erwarteten. Vom „kleinen“ 50-Zentimeter-Teleskop bis zum großen 1,80-Meter-Teleskop – die Führung ließ das Herz aller Astronomiebegeisterten höherschlagen.

Mit dieser Exkursion endete der Austausch, sodass wir abends vorerst Abschied nehmen mussten – voller Vorfreude auf den zweiten Teil des Austauschs im Oktober in Aachen. Denn Wissenschaft verbindet.

Oliver Hahn